



Media Relations

Tel direkt	+41 44 305 50 87
e-mail	mediarelations@srf.tv
Internet	www.medienportal.srf.tv

Die einzelnen Folgen im Überblick

8. Juli 2011 – Erste Folge

Wenn es andere Menschen in die Ferne lockt, zieht es die Gärtner bei «SF bi de Lüt – Das kleine Paradies» an einen Ort, den sie fast besser kennen als ihre eigenen vier Wände. In der ersten Folge herrscht reges Treiben, ein ganzer Berner Schrebergarten ist bedroht: 117 Gartenparzellen sollen weichen, wenn es nach dem Wunsch des Stadtrates geht, um Platz für 190 Wohnungen zu schaffen. Die Pächterinnen und Pächter aller Familiengärten halten zusammen. Auch Martin Blaser, Präsident des Gartens Sonnenhof/Ostquartier, setzt sich für den Erhalt des Gartens ein. Mit Plakaten und Flyern mobilisiert er für die Volksabstimmung am 15. Mai 2011.

In Zürich freut sich die Neupächterin Simone Meyer-Güngör mit ihrer Familie auf den Sommer. Voller Enthusiasmus wird bereits zu Hause gesät. Die beiden Kleinsten der Familie, Mona und Kenan, helfen eifrig mit, damit der neue Garten bald zu blühen und zu grünen beginnt.

In Basel dagegen wird aufgeräumt. Der Familiengarten am Reibertweg auf französischem Hoheitsgebiet muss gesäubert und entrümpelt werden. Die Gärtner helfen unter Anleitung des Protagonisten Martin Müller bei der Rabattenpflege mit, sodass dem Sommer im kleinen Paradies nichts mehr im Wege steht. Zudem stimmen die Vereinsmitglieder über den Bau eines neuen Spielplatzes auf dem Areal ab – ein Projekt, das Martin Müller besonders am Herzen liegt.

Der Garten von Turi Kuonen ist bedroht. Seine Parzelle im Areal Vulkan in Altstetten ZH soll weichen. Geplant ist der Bau eines neuen Eisstadions der ZSC Lions. Als grosser Fan der Zürcher Eishockeymannschaft steckt Turi in einem Dilemma, hat er doch über 28 Jahre seinen Garten bewirtschaftet. Nach seinem letzten Arbeitstag bei der Post hätte er gerne viel Zeit im Garten verbracht, doch nun kommt alles anders.

Die Freude bei Vincenzo Bordonaro ist ebenfalls getrübt: Sein Häuschen, das er 1993 aufgebaut hat, wurde von einem Brandstifter angezündet. Seit nunmehr zwei Monaten wartet er bereits auf die Lieferung des neuen Häuschens. Wird es – wie versprochen – Anfang Mai endlich ankommen, damit er rechtzeitig zum Sommer ein Dach über dem Kopf hat?

15. Juli 2011 – Zweite Folge

Vincenzo Bordonaro aus Basel hadert mit dem Schicksal. In einem Nachbarhäuschen sucht er Schutz vor dem Regen. Er zeigt Fotos von seinem eigenen, erst kürzlich abgebrannten Häuschen. Verärgert ruft er bei der Schreinerei an, um deren Leitung davon zu überzeugen, das neue Häuschen so schnell wie möglich zu liefern.



Simone Meyer-Güngör aus Zürich verbringt den Vormittag mit ihrer Tochter in der Bibliothek, um sich mit Büchern über das Gärtnern einzudecken. Mit vollen Taschen macht sie sich auf den Weg und freut sich auf einen blütenreichen Sommer im eigenen Gartenreich. Doch ihre Tochter ist plötzlich nicht mehr so begeistert vom Garten.

Bevor der Zürcher Turi Kuonen in seinen Garten kann, muss er noch ins Spital: Seine Hüfte wird operiert. Turis Partnerin Sylvia nutzt die Zeit der Rekonvaleszenz, um in Turis neuem Garten eine grosse Überraschung vorzubereiten: Sie lässt eine Walliser Fahne hissen. Und sein Sohn installiert eine Solarzelle auf dem Dach des neuen Häuschens. Wie wird Turi auf die Überraschung reagieren?

In Bern wird weiter intensiv für den Erhalt eines Gartens gekämpft: Angela Losert hat grosse Angst, dass das ganze Areal weichen muss, wo sie vor Kurzem erst Setzlinge angepflanzt hat und ihr Gärtchen liebevoll bewirtschaftet. Eifrig verteilt sie Flyer in der Stadt, um möglichst viele Menschen für ihr Ansinnen und für die bevorstehende Abstimmung zu mobilisieren.

In Basel war die Abstimmung an der Generalversammlung über den Bau eines neuen Spielplatzes erfolgreich. Die Arbeiten werden in Angriff genommen.

22. Juli 2011 – Dritte Folge

In Basel macht sich Vincenzo Bordonaro auf den Weg zur Schreinerei. Er ist es leid, dass er schon viel zu lange auf die Lieferung seines neuen Gartenhäuschens warten muss. Vincenzo hat kein Vertrauen mehr und will kontrollieren, ob alles so umgesetzt wird, wie er es sich wünscht.

Im Schrebergarten von Martin Müller und seiner Familie wird Ostern gefeiert. Die Nester für die Grossfamilie müssen versteckt werden, und die Kinder können es kaum erwarten, die Eier und Osterhasen zu suchen. Versteckt sind sie auf französischem Hoheitsgebiet in einem Garten, der von der Basler Stadtgärtnerei verwaltet wird. Das einzigartige Phänomen, ist immer wieder Thema unter den Gärtnern, nicht nur weil die Zuständigkeiten schon vermehrt zu Konfusionen geführt haben.

In Bern hat Martin Blaser seine Familie zu sich nach Hause eingeladen, um gemeinsam Pizza zu essen. Zunächst müssen aber alle die Abstimmungsformulare ausfüllen und für den Erhalt des Schrebergartens an der Mutachstrasse stimmen: Der Urnengang steht vor der Tür.

Nicht weit entfernt schult Angela Losert Neupächter in der Kunst des Gärtnerns. Bei ihrer Arbeit im Heks-Garten mit den Flüchtlingen zeigt sie den Eltern, wie man richtig umgräbt und giesst.

Bei Simone Meyer-Güngör in Zürich werden die selbstgesäten Setzlinge von der Wohnung in den Garten gebracht, sodass das neue Reich nun bunt erblühen kann. Ein 85-jähriger Gartennachbar gibt ihr noch wichtige Tipps.

29. Juli 2011 – Vierte Folge

Martin Blaser ist frühmorgens mit seinem Fischerkollegen Roland auf dem Stockhorn, um bei schönstem Wetter zu angeln. Die Idylle wird jäh zerstört, als er telefonisch erfährt, dass bei der Abstimmung in Bern über den Erhalt der Gärten an der Mutachstrasse negativ entschieden wurde. Das Areal muss einer Neubausiedlung weichen. Martin Blaser ist enttäuscht.



Auch Angela Losert kann es kaum fassen, als sie vom Ausgang der Abstimmung erfährt. Sie ist direkt betroffen: Ihren Garten, den sie schon seit Langem bewirtschaftet, muss sie nun aufgeben. Traurig hängt sie die Plakate ab, mit denen sie für den Erhalt ihres kleinen Paradieses gekämpft hat.

Simone Meyer Güngör lässt sich vom wohl dienstältesten Schrebergärtner in ganz Zürich beraten. Sie setzt das neue Wissen gleich in die Tat um, indem sie Tippibohnenzelte baut und Setzlinge pflanzt. Bevor die Streicharbeiten beginnen können, muss sie noch die Sachen des Vorpächters entsorgen.

Turi Kuonen wird von seinen Gefühlen übermannt, als er nach der Operation zum ersten Mal in seinen neuen Garten kommt. Seine Gefährtin Sylvia ist stolz, als sie sieht, wie sehr er sich über die Walliser Fahne freut, dessen Mast sie im Alleingang hat aufstellen lassen. Und auch der Verkauf des Häuschens in seinem alten Garten scheint problemlos über die Bühne zu gehen. Doch bald schon erfährt Turi, dass der Käufer abgesprungen ist.

In Basel bekommt Vincenzo Bordonaro nach Wochen des Wartens endlich sein neues Häuschen geliefert. Doch das Fundament scheint nicht genormt, was Probleme mit der Gartenaufsicht geben wird. Eine Lösung muss gefunden werden.

5. August 2011 – Fünfte Folge

Vincenzo Bordonaro in Basel hat für das nicht genormte Fundament seines neu gelieferten Häuschens eine Lösung gefunden. Doch er ist enttäuscht: Die Türen sind nicht gut verarbeitet, die Fenster zu klein, und es wurde nur zweitklassiges Holz verwendet. Trotzdem versucht Vincenzo, nach vorne zu blicken, und zeigt seiner Frau, wie sie das Häuschen einrichten könnten.

In Bern sitzt Angela Losert bei der Büroarbeit. Nach der Abstimmung, bei der das städtische Stimmvolk entschieden hat, dass der Schrebergarten an der Mutachstrasse abgerissen wird, ist sie noch immer enttäuscht. Doch in ihrer Tätigkeit für das Heks hofft sie, bald schon einen neuen Platz zu finden, an dem sie gemeinsam mit den Flüchtlingen einen Garten bestellen darf.

In Zürich erleidet Simone Meyer Güngör einen herben Rückschlag. Sie hat Schnecken im Garten, und ihre Pflanzen wachsen nicht so, wie sie es sich gewünscht hat. Die Kinder, die zum vierten Geburtstag ihrer Tochter Mona eingeladen sind, freuen sich über ein Igelbaby, das im Garten lebt.

Martin Müller hat in Basel mit den französischen Zollbehörden zu kämpfen. Doch mit viel Verhandlungsgeschick gelingt es ihm, die neue Spielplatzgerätschaft durch den Zoll zum Familiengarten Reibertweg zu schleusen. Hier wird am selben Tag noch das Kletterhäuschen inklusive Rutschbahn und Schaukeln aufgebaut. Die Kinder können es kaum noch erwarten, bis der neue Spielplatz endlich eingeweiht wird.

Im Gartenareal Vulkan in Zürich versucht Turi Kuonen, mit seinen Kollegen die Koi-Fische aus seinem alten Teich zu fangen. Er will sie in seinen neuen Schrebergarten umsiedeln. Sie bereiten alles vor, doch die Fische scheinen sich in ihrem alten Reich wohlfühlen.



12. August 2011 – Sechste Folge

Turi Kuonen und seine Kollegen haben im Gartenareal Vulkan in Zürich Altstetten Grosses vor: Sie möchten die quirligen Koi-Fische einfangen, um diese in den neuen Garten zu verfrachten. Doch die Fische scheinen den alten Teich zu lieben, und die Aktion wird zu einer Geduldsprobe. Einem Abschlussfest in Turis altem Garten steht dennoch nichts im Weg. Es wird musiziert, gegrillt, Raclette geröstet und ausgelassen getanzt.

Im Familiengartenareal am Reibertweg in Basel ist der Spielplatzbau so gut wie abgeschlossen. Martin Müller und seine Tochter Sina kreieren Einladungen für das Einweihungsfest, zu dem nicht nur die Pächter vom Reibertweg, sondern auch die französischen Gärtner auf der anderen Seite des Feldes eingeladen werden.

In Bern macht Tinu Blaser Fortschritte beim Handörgelspielen. Sein neues Musikinstrument bereitet ihm grosse Freude, auch wenn zum Üben viel zu wenig Zeit bleibt. Seit Tinu in Rente ist, platzt sein Terminkalender aus allen Nähten. Und diesmal steht ein Rundgang an: Als Präsident vom Sonnenhof-Areal muss er schauen, ob alle Pächter den Regeln gemäss gebaut und gepflanzt haben. Tinu muss drei Mahnungen verteilen.

Langsam, aber sicher kommt Vincenzo Bordonaro in Basel in seinem neuen «Zuhause» an: Vieles in seinem neuen Gartenhäuschen ist zwar noch nicht perfekt, doch so langsam kann er wieder geniessen, was ihm so wichtig ist: sein kleines Paradies mitten in der Stadt. Stolz hisst er die sizilianische Fahne und blickt auf die Früchte seiner Arbeit.

19. August 2011 – Siebte Folge

In der letzten Folge hat Angelas Katze in Bern Junge bekommen. Doch bevor sich die Katzenliebhaberin am Nachwuchs erfreuen kann, muss sie noch den Tag der offenen Tür organisieren. In den Heks-Gärten präsentiert sie zusammen mit den Flüchtlingen ihren Garten – eine farbenfrohe und schöne Feier. Dass dieser Garten an der Mutachstrasse wegen der verlorenen Abstimmung aufgegeben werden muss, rückt für einen sonnigen Tag lang in den Hintergrund.

Turi Kuonens «Züglete» ist abgeschlossen. Sein Häuschen im Gartenareal Vulkan hat er übergeben, nun steht dem Neubeginn im Garten Zürich Affoltern nichts mehr im Weg.

Am Reibertweg in Basel wird der neue Spielplatz eingeweiht. Nicht nur Kinder sind zur feierlichen Eröffnung im Familiengarten gekommen, sondern auch französische Pächter vom anliegenden Schrebergarten, die begutachten wollen, was Martin Müller zusammen mit seinen Helferinnen und Helfern in den letzten Monaten geleistet hat.

Und Vincenzo Bordonaro feilt an der perfekten Ausstattung seines neuen Häuschens. Die letzten Monate waren emotional sehr aufreibend. Doch nun ist (fast) alles so, wie er es sich wünscht.

In Zürich streicht Simone Meyer Güngör ihr Gartenhäuschen um. Rechtzeitig zum 1. August soll es in neuem Glanz erstrahlen. Simone blickt als Neupächterin auf ein paar ereignisreiche Monate zurück, in denen sie immer wieder mit gärtnerischen Rückschlägen zu kämpfen hatte. Dank ihrer Familie hat sie aber niemals aufgegeben.



SCHWEIZER
FERNSEHEN

Fernsehstrasse 1-4 8052 Zürich Tel +41 44 305 66 11

In Bern hat Martin Blaser, der Präsident des Sonnenhof-Areals, ein grosses Fischessen für seine Pächterinnen und Pächter organisiert. Doch vorab will er seiner Frau auf der Handorgel ein Ständchen bringen.